

1910 bis 1914 war der durchschnittliche jährliche Produktionsertrag 125000 Pud Rohkokons, im Jahre 1915 bis 1919 38000 Pud, im Jahre 1924 139000 Pud. Um die Seidenzucht zu heben, wurde im Jahre 1925 die kooperative Gesellschaft der Seidenzüchter Georgiens gegründet.

Große Fortschritte wurden auf dem Gebiete der Teekulturen erzielt: während der ersten Periode der Sowjetherrschaft von 1921 bis 1924 erreichte die Teeproduktion 53% der ganzen Vorkriegsproduktion.

Zur Förderung der Teekulturen wurde 1925 eine Aktiengesellschaft „Teegeorgiens“ gegründet, in deren Hände der ganze Betrieb der Teekulturen konzentriert ist.

Dieser kurze Überblick beweist uns den absoluten Fortschritt auf allen Gebieten der Landwirtschaft in Georgien.

Es ist auch eine Organisation zur Unterstützung der Agrarbevölkerung gegründet worden. Zur Bekämpfung der Reblaus sind 5 Baumschulen mit amerikanischen Rebstöcken errichtet worden, deren Fläche im Jahre 1924 47,5 Deßjatinen betrug, gegen 23,5 im Jahre 1923. Zu dieser Zeit verfügten die kooperativen Organisationen über Baumschulen, deren Flächen 28,5 Deßj. betragen, gegen 19 Deßj. im Jahre 1923. Auf diese Weise nahmen Ende 1924 die Baumschulen amerikanischer Rebstöcke eine Fläche von 76 Deßj. ein, während gegenwärtig allein die staatlichen Baumschulen eine Fläche von 188,5 Deßj. einnehmen.

Die Agrarhilfe traf Maßnahmen zur Hebung und Entwicklung besonders wichtiger Kulturen, wie Tee, Tabak, Baumwolle und versah die Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugen und anderen Mitteln zur Verbesserung der Saat und zum Kampf gegen Schädlinge in der Landwirtschaft. Es wurden volkstümlich-wissenschaftliche Vorlesungen gehalten, volkstümlich-wissenschaftliche Zeitschriften herausgegeben und landwirtschaftliche Kurse eingerichtet (Weinbau, Milchwirtschaft, Bienenzucht usw.).

Es wurden zur Hebung der Viehzucht Maßnahmen getroffen und im besonderen zur Entwicklung der staatlichen Pferdezucht. Im Jahre 1925 wurden nach einem ausgedehnten Programm Arbeiten zur Untersuchung der Viehzucht begonnen. Die tierärztliche Organisation arbeitete auch ziemlich erfolgreich, ungeachtet der kleinen Zahl der auf diesem Gebiet Beschäftigten und der Geldknappheit. Ihrer Leitung unterstehen 3 Einrichtungen, die Material für Impfungen herstellen: die Peststation im Dorfe Tabachmed in der Nähe von Tiflis und die veterinärbakteriologische Station im Dorfe Osiauri, sowie das tierärztlich-bakteriologische Laboratorium in Tiflis.

Die Forstwirtschaft in SSR. Georgien verfügt über 1500000 Deßjatinen Nadel- und Laubwaldgelände. Bis zur Revolution gehörten von den gesamten Waldungen Georgiens in Höhe von 1616134 Deßjatinen dem Staate nur 779214 Deßj. oder nur 47%, der übrige Teil war in Privatbesitz. Erst nach der Errichtung der Sowjetmacht in Georgien wurden alle Waldungen ausnahmslos Staatsgut, welches einer rationellen Bewirtschaftung unterworfen wurde.

Die Bearbeitung der Boden- und Waldflächen kann wegen der Geldknappheit nicht durchgeführt werden. Immerhin hat sich die Agrarreform in ihren Grundumrissen durchgesetzt. Der Grund und Boden der Gutsbesitzer ist unter den Bauern verteilt worden, im ganzen wurden 141801 Deßj. enteignet, von denen ein großer Teil aus kleinen Parzellen bestand, die den

Kleinbauern übergeben wurden, der andere Teil ging an den Staat über. Die Verwaltung dieser Ländereien liegt in den Händen des Trustes der Volksgüter. Die Volksgüter, die ein mustergültiges Beispiel der Bewirtschaftung darstellen, sind von großer Bedeutung für die Organisation des Vertriebes der landwirtschaftlichen Produkte.

Im Jahre 1924 betrug die Gesamternte der Güter 75600 Wedro Wein, bei den Bauern wurden 136000 Wedro aufgekauft. 1925 betrug die Produktion der Volksgüter 80000 Wedro, bei den Bauern wurden 200000 Pud Weintrauben gekauft.

In großem Stile wurden Bewässerungsanlagen angelegt; 6 Kanäle von 114 Werst Länge wurden gebaut, die eine Fläche von 43500 Deßjatinen bewässern können. Außerdem befinden sich noch in diesem Bewässerungsnetz 4 Kanäle von 98 Werst Länge, die eine Fläche von 26400 Deßjatinen zu bewässern imstande sind.

Oswald Zienau, Berlin:

Der rote Ural

Die Uralgebirgskette war schon immer ein vernachlässigtes Reiseziel; höchstens, daß deutsche Ingenieure zu fachwissenschaftlichen Studienzwecken diesen auch landschaftlich so schönen Gebirgszug entlangfuhren. Seit aber über Rußland das rote Tuch mit dem fünfmal gezackten Stern, Hammer und Sichel weht, ist scheinbar der Ural überhaupt vergessen: nichts dringt in die Welt hinaus von den Naturschönheiten und -wundern des Urals, seinen Reichtümern an vielfachen metallenen und mineralogischen Vorkommen und der Bedeutung der hieraus entwickelten Industrie.

In den Interessenbereich der industriellen Fachwelt wurde der Ural gerückt durch die Konzessionspolitik der Räteregierung: einige Großwerke des Urals sollten schon des öfteren an europäische Interessentengruppen in Konzession gegeben werden. Das weitaus meiste Bemühen der bolschewistischen Regierung hat sich letztlich dann doch immer zerschlagen; die englische Lena-Goldfields-Konzession ist der einzige Konzessionsabschluß, der neben anderen Urproduktionsgebieten auch den Ural stark betrifft. Diese durch die Bolschewisten immer wieder versuchte Einbeziehung des Uralgebietes in den europäischen Wirtschaftsinteressenbereich und überhaupt die allgemeine Interessennahme an einen für die innerrussische Volkswirtschaft ebenfalls sehr bedeutungsvollen Industriebezirk sollte Veranlassung sein, dem Uralgebiet etwas mehr als bisher Beachtung zu schenken, seine bergbaulichen Vorkommen, seine Industrie und deren Entwicklungsmöglichkeiten und die natürlich gegebene volkswirtschaftliche Bedeutung kennenzulernen.

Wohl nirgends auf der Welt hat die Natur zusammengebetet und auch offen hingelagert Gesteins- und andere Reichtümer in solcher vielfachen Mannigfaltigkeit, wie im Ural. Platin, Gold in Sand und Erz, Silber, Edelsteine und Halbedelsteine, farbige Granite und Marmor, Kupfer, Aluminium, Eisen, Nickel, Zink, Kohlen, Manganerze, Chrom, Asbest und noch andere Ablagerungen machen den Ural zu dem „Goldboden der Republik“, wie mit Recht und ohne Übertreibung in einer bolschewistischen Buchdarstellung zu lesen war.

Diesen bergbaulichen und sonstigen Vorkommen entsprechend entwickelt war die Uralindustrie der Vor-